

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1910**

68 (26.3.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis:  
In Karlsruhe durch Dräger zugestellt; monatlich 90 Pf., vierfachjährlich  
Mr. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich  
60 Pf. Bei der Post befiebt und dort abgeholt Mr. 3.25, durch den  
Briefträger ins Haus gebracht, Mr. 3.67 vierfachjährlich.  
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in  
Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Director.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Dr. Theodor Meyer;  
für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungs-  
beilagen, den Handel und Verleih: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Anzeigen: Die sechspartige Petitszile oder deren Raum 25 Pf.,  
Reklamen 60 Pf., Zulassungen billiger. Bei älterer Wiederholung  
entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle  
Anzeigen-Bermitteilungsstellen an.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).  
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Berantwortlicher für Anzeigen und Reklamen:  
Hermann Wahl in Karlsruhe.

### Jesus lebt!

Allerluja, Jesus lebt! So braust der Osterjubel wieder durch die christliche Welt und widerhallt in den Millionen Herzen, die am Karfreitag am Kreuze trauerten. Und er klingt hinein in die Grabeasnacht, dortwo so sternen lebten und verblieben, daß unter ihnen die sterblichen Überreste unserer Mitmenschen ruhen und dort klingt er wie ein gewaltiges Siegeslied über den Tod.

Der Osterjubel ist nicht künstlich gemacht. Und der lauteste Osterjubel könnte einen Toten nicht zum Leben erwecken. Nicht der Osterjubel der Millionen Christen weckt den Herrn auf; nein dieser gläubigen Christen wacht den Herrn auf; nein dieser Osterjubel ist die Folge davon, daß einer aus eigener Kraft vom Grabe erstanden ist und dem Geist des Todes vom alten unterteilt, jemal zugerufen hat.

Wir jubeln, weil wir tief im Herzen die Überzeugung hegen, daß es einen gibt, der mächtiger ist als der Tod; der Lebensbringer Jesu Christus und das Leben erweckt. Nicht der Osterjubel der Millionen Christen weckt den Herrn auf; nein dieser gläubigen Christen wacht den Herrn auf; nein dieser Osterjubel ist die Folge davon, daß einer aus eigener Kraft vom Grabe erstanden ist und dem Geist des Todes vom alten unterteilt, jemal zugerufen hat. Alleluja, Jesus lebt!

Jesus lebt! Die Welt wird alt und wieder neu und was einmal war, das kommt wieder. Auch vor bald 2000 Jahren gab es Interessenfaktor, daß Jesus nicht lebe. Es war der hohe Rat in Jerusalem, es waren die Feinde Jesu. Als die Wächter des Grabs ihnen meldeten, daß Jesus Christus vom Grabe erstanden sei, da kamen die Feinde Jesu in Aufregung und sie suchten die Täucher zu töten. Jesus Christus dagegen reagiert haben, dort nicht vom Tode erstanden sein, sonst sind wir Stommer, sagten sie sich und daher ließen sie uns Gels die Wächter herumreissen, den Leichnam Jesu sei geflohen worden. Diese feige Gesellschaft wollte ihre Niederlage auf diese erbärmliche Weise verdecken. Über die Blügschar der Wahrheit warf diese erbärmlichen adlatos der Seite und durchdrückt das ganze Erdreich, so daß das Evangelium Jesu Christi all' überall in der Welt verbreitete wurde und die Osterbotschaft Freude weckte, sowohl sie verkündet wurde; denn Täucher kann man zwar weglassen, aber man kann sie nicht ungeliebten machen.

Ein Bild in die heutige Geisteswelt überzeugt uns davon, daß der hohe Rat noch immer seine Nachkommene hat. Zuviel leugnet man die Wunder Jesu, man leugnet seine Auferstehung, seine Gottesjohnschaft und hört damit auf, seine Existenz überhaupt zu lengnen. Etwas weiß die Geschichtswissenschaft, welche sie mit den bedeutenden Tatsachen in der Entwicklung der Menschen und Völker beschäftigt, dazu eine Handhabe bietet? O nein! Sonderlich weiß sie keinen Herrn über sich anerkennen wollen, weil sie

**Tämon Gold**  
oder das Erbe von Moulthy Hall.  
Kriminalroman aus dem Englischen des F. J. Smith  
in freier deutscher Bearbeitung von \*\*\*  
Rudolf Berndsen.

(Fortsetzung.)

Wenn statt warmen Blutes plötzlich geschnittenes Blut zu dem Herzen Gilbert Hardings zurückgestromt wäre, so hätte er keinen durchdringenderen Schrei ausstoßen können, als der war, den Liebe, Mitleid, Grauen und Gewissensbisse ihm ausprägte.

So jung und schön zur Verzweiflung, zum Selbstmord getrieben durch Machinationen, bei denen er selbst, wenn auch wider seinen Willen, das Werkzeug war!

Der plötzliche Tod des armen Mädchens brachte ihn mit einemmal zur Selbsterkenntnis, und er eckte vor seiner eigenen Nächstenliebe. — „Tot!“ murmelte er, indem heisste Tränen aus den breunenden Augen stürzten; „tot! Ermordet! Ermordet!“

Humphrey und der Wirt wechselten rasche Blicke bei dem Wort und wurden blau wie die Wand. „Ermordet!“ wiederholte der erste. „Das sagt kein Mensch — sie hat sich selbst ins Wasser gestürzt.“

Garr Lee, der Wildhüter, den Sir Barnard mit der Leiche ins Armenhaus geschickt, hat es mir erzählt.“

„So, so, so ist's,“ rief sein Genosse. „Ich hab' es selbst mit angehört.“

Gilbert hatte keinen Verdacht, daß seine Kusine im eigentlichen Sinne des Wortes ermordet worden sei. Er lag in ihr eines der zahllosen Opfer der Liebe, die wohl moralisch, wenn auch nicht dem Buchstaben des Gesetzes nach, ermordet werden, und bittere Abielen vor ihrem Verführer, vor sich selbst, erfüllte sein Herz. Nachdem er mit gewaltiger Anstrengung wieder Herr über seine Aufregung geworden, nahm Gilbert seinen Sitz von dem er im Schreien aufgesprungen war, wieder ein und erinnerte sich bei seinen Helfershelfern nach dem Erfolg ihrer Bemühungen.

— die alte Sünde der Menschheit — selbst ihren Herrn gerettet wollen. Hat aber Jesus Christus gelebt, hat er Bunder gewirkt, hat er sogar das allgemeine Geist des Todes durchbrochen, dann ist er Gott und wir müssen uns ihm unterwerfen. Das wollen jene nicht! Darum weg mit Jesus Christus! Der hohe Rat in Jerusalem bestach die Wächter, damit sie die Tatsache der Auferstehung, die sie selbst gezeigt hatten, weglassen. Der hohe Rat von heute reizt Buder, in denen er nur dilettanterhafter Geschichtsbaumeister ist, die Tatsache der Gottheit Jesu und der Existenz Jesu wegzuschaffen sucht. Der hohe Rat heute ist begierig zu sehen, in wie weit sie mit Papier- und Büchernweisheit Tatsachen ausschlagen kann und verucht seine Münze gleich an der gewaltigsten Tatsache der Weltgeschichte: an Jesus Christus.

Die Pflegeschar der Wahrheit wird aber auch den heutigen hohen Rat der Feinde Jesu achtlos beiseite werfen und wird das Erdreich beackern. Die göttliche Wahrheit hat den Tod überwunden und ist vom Grabe aufgetaucht. Der hohe Rat der Feinde Jesu ist nicht so stark wie der Tod. Die Wahrheit schreitet mit majestätischer, machtvoller Gang über ihn weg.

„Ich bin in die Welt gekommen, um Zeugnis für die Wahrheit abzulegen und jeder der aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme,“ so sagt der göttliche Heiland. Die Wahrheit bahnt sich also selbst ihren Weg. Und wir sind ihre Jünger und wollen sie sein, indem wir einstimmen in den Osterjubel:

Alleluja, Jesus lebt!

### Deutschland.

Berlin, 26. März 1910.

**Abstimmungen ohne Ende.** Die preußische Wahlreform, wie sie vom preußischen Abgeordnetenhaus beschlossen worden ist, bringt eine Verfassungsänderung mit sich. Die Form einer solchen ist nach Art. 107 der Verfassungsurkunde der ordentliche Weg der Gesetzgebung, wobei in jeder Kammer die gewöhnliche absolute Stimmenmehrheit bei zwei Abstimmungen, zwischen welchen ein Zwischenraum von wenigstens 24 Tagen liegen muß, genügt. Streitig ist, ob die beiden Abstimmungen eine wörtlich übereinstimmende Gesetzesvorlage zum Gegenstand haben müssen, oder ob die zweite Abstimmung auch dann endgültig entscheidend ist, wenn die Vorlage inzwischen gegenüber der ersten Abstimmung Veränderungen erfahren hat. Die Frage wird gerade jetzt praktisch. Professor Brondum untersucht die gesamte Materie und kommt zu folgendem Resultat: „Die Zwischenfrist von 21 Tagen ist, wie von Römer hervorgeholt, dazu bestimmt, der öffentlichen Meinung Zeit zu gewähren, sich über die vorläufig beschlossene Verfassungsänderung zu äußern, und den Kammerzeit und Gelegenheit zu geben, die öffentliche Meinung zu vernehmen und in Betracht zu ziehen. Dieser rechtspolitische Zweck wird nur erreicht, wenn in

den Täschchen der Feinde Jesu nicht eingedrungen sind.“

„Wir haben sie alle,“ antwortete Miles Gorring, „Humphrey fand sie bei der Delche.“

Vellas Vetter konnte sich eines Schauers nicht erwehren bei dem Gedanken, daß ihre entseelte Hölle noch durch die Verführung zweier solcher Schurken entweicht worden war.

Humphrey Skillet zog nun das schwärzefiedene Säcken aus der Tasche, das die Verstorbenen um den Hals getragen hatte, und legte es auf den Tisch. Die vertragene Belohnung war an die Bedingung geknüpft, daß es uneröffnet in die Hände des Auftraggebers gelangen müsse. Die Habgier hatte über die Neugierde des Sieg davon getragen, und der Inhalt der Tasche war den beiden unbekannt geblieben. Gilberts Hände zitterten vor Aufregung, als er die Schnur ablöste und den Drauschein nebst mehreren Briefen herausnahm, in denen Egbert Gaston Bella als seine Frau anredete. Sie waren allerdings „Edward“ unterzeichnet, allein dies war eine List, die nicht viel zu bedeuten hatte, da die Handschrift leicht als die Egberts bewiesen werden konnte.

„Ist alles in Ordnung?“ fragte der Wirt gierig. „Zal! — „Und das Geld?“ — Der Gast fühlte es bedächtig auf den Tisch — einem jeden hundert Pfund.

„Das ist noch nicht alles,“ rief Gorring, nachdem er seinen Anteil an der Beute eingesteckt hatte; „Humphrey hat noch was anderes gefunden, und um zehn Pfund per Mann können Sie's auch haben.“

Mr. Skillet brachte einen Brief zum Vorschein, den er in der Tasche von Bellas Kleid gefunden hatte und der besagte, daß sie bei den vier Weiden mit jemand zusammengekommen war. Gilbert erkannte auf den ersten Blick die Handschrift des Kapitäns, der um eine Unterredung bat und den Ort des Rendezvous bezeichnete. Mit seiner gewöhnlichen Schlauheit hatte der Geuchler nicht unterzeichnet. Wäre der Name Egbert Gostons unter den wenigen rosig hingeworfenen Zeilen gestanden, würden sich die, in deren Hände er gefallen, nicht

beide Abstimmungen dieselbe Vorlage zur Annahme gelangt. Eine bei der zweiten Abstimmung plötzlich angemommene Aenderung gewährleistet weder die Einfachheit der Verfassungsentwicklung, noch die reifliche Überlegung, noch die Prüfung der öffentlichen Meinung, sondern bedeutet vor allem genau das Gegenteil. Und in diesem Sinne ist das Schweigen der staatsrechtlichen Literatur aufzufassen. Gegenüber der Verfassungsurkunde sind die Geschäftsausordnungen beider Häuser des Landtages zwar eine mindernde Rechtsquelle, sie können nicht als authentische Interpretation dienen. Wohl aber kann der in ihnen niedergelegter parlamentarische Brauch die Bedeutung eines Gewohnheitsrechtes beanspruchen. Nach § 62 der Geschäftsausordnung des Herrnbaus findet nur vor der zweiten Abstimmung über Verfassungsänderungen eine Diskussion überhaupt nicht statt. Damit ist klar und unzweideutig ausgesprochen, daß Anträge auf Abänderung der in der ersten Abstimmung angenommenen Vorlage ungültig sind. Denn jeder Antrag auf Abänderung muß begründet und befähigt werden können. Die Geschäftsausordnung des Abgeordnetenhauses geht mit Recht nicht so weit, die Diskussion vor der zweiten Abstimmung auszuschieben. Denn soll diese das Ergebnis reiflicher Überlegung und Prüfung der öffentlichen Meinung sein, so muß man die Gründe und Gegenstände auch vor der Abstimmung mit diese noch beeinflussen, zur Geltung bringen können. Nach § 19 der Geschäftsausordnung des Abgeordnetenhauses erfolgt daher die zweite Abstimmung in den Formen der zweiten Beratung. Wie jede Beratung von den Ergebnissen der vorhergehenden abweichen kann, so ist auch jetzt noch eine Änderung möglich. Wenn aber eine solche erfolgt, so liegt im Rechtmäße keine zweite Abstimmung, sondern eine erste vor, und die Abstimmung muss noch weiteren 21 Tagen — unter Ausfall einer erneuten Diskussion — wiederholt werden. Gernan ist das Abgeordnetenhaus bisher auch kein verfahren. Vergleichbare Plate: „Geschäftsausordnung des preußischen Abgeordnetenhauses“ zu § 19. Das Ergebnis ist also: Die zweite Abstimmung muß auf dieselbe Vorlage beziehen wie die erste, oder es ist eine nochmalige Abstimmung notwendig. Dieses Ergebnis wird voraussichtlich nicht ohne politische Folgen für die Aussichten eines weiteren Kompromisses sein. Denn der Möglichkeit des Gewinnes einer breiteren Parteidurchsetzung für die Wahlreform steht auf der anderen Seite das Bedenken einer längeren Offenhalting der Wahlfrage entgegen. Und bei der der äußerst vorsichtigen Auseinandersetzung mit der besonderen Verhältnisse halber keine Anwendung finden sollte. Möglicher könnten nicht die preußischen Konservativen ganz daselbst für sich sagen? Und dann nicht die Mecklenburger? Da hat man eben die ganze Geschichte der Liberalen; wenn das Gemeindewahlrecht in Frage kommt, macht der Liberalismus bekanntlich auch nicht mit, weil er sonst von den Nationalen heruntergespielt würde.

Ein protestantischer „Gartenbrief“. Der neue Präsident des Oberkonföderations in Bayern Dr. Bessel hat an die protestantische Einlichkeit Bayerns ein Mandat schreiben gerichtet, in dem er hofft von der zunehmenden Unterkirchlichkeit und willkürlichen Abwendung von den Lebendkräften des Evangeliums; von

einer trübe Aussicht für die Nationalliberalen eröffnet einer ihrer eigenen Parteigehörigen, in dem er in der „Kreiszeitung“ schreibt: „So weit menschlich überlehrbar, wird der Liberalismus nicht mehr Stile als die übrigen bürgerlichen Parteien verlieren, sondern, was weit schwerer liegt, die Stimmbilanz zu seinen Gunsten wird erheblich zu rückgehen, was bei den Sozialdemokraten im Jahr 1907 trotz ihrer schweren Niederlage nicht der Fall war. Und dies alles durch eigene Schuld. Daher auch die weitverbreitete Verbitterung in unzähligen (ich bin Nationalliberaler) Reihen. Wenn es nicht bald befreit wird, steht zu befürchten, daß noch manches einfältige und angehobene Freund der Liberalen Saché dem Beispiel des Grafen Oriolo folgen wird. Die Zerlegungsgefahr und Zerstreuheit wird aber nicht durch überreife Demokratifizierung von Regierung und Volk behoben, sondern durch innerliche Aufrisse und Ablösung. Nur wenn der Liberalismus in sich selbst geändert, von dem unfruchtbaren Dogmatismus sich abwendet, gangbare Wege wandelt, d. h. mit dem anderen patriotischen Parteien gemeinsam das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes fördert, kann er den politischen Einfluß auf unser öffentliches Leben gewinnen, der seiner wirtschaftlichen Bedeutung entspricht. Leider aber fehlen zurzeit alle Anzeichen einer ernsten Einheit und nur mit schwerer Sorge blüht der Anhänger eines starken und achtelten Liberalismus in die Zukunft. Ernst Müller, Kaltberg (Oberbayern).“ Es kann schon so kommen.

**Theorie und Praxis in den fortschrittlichen Volkspartei.** Dr. Lübeck sollte der frühere Reichstagabgeordnete Dr. Goetz zum Vorsitzenden der freiwilligen Gesamtvertretung des Lübecker Freistaates gewählt werden. Da aber Herr Dr. Goetz seinerzeit für eine Änderung des Wahlrechts gestimmt hatte, monach die Wähler in zwei Klassen geteilt wurden, trugen die Herren von der fortschrittlichen Volkspartei Bedenken, ihn ohne weiteres zum Vorsitzenden zu wählen. Man wandte sich deshalb mit einer Anfrage an die Parteileitung in Berlin. Die Parteileitung gab nach der „Kölner Sta.“ zu erkennen, daß die Forderung des Parteiprogramms hinsichtlich des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts aus der Ansprache der besonderen Verhältnisse halber keine Anwendung finden sollte. Möglicher könnten nicht die preußischen Konservativen ganz daselbst für sich sagen? Und dann nicht die Mecklenburger? Da hat man eben die ganze Geschichte der Liberalen; wenn das Gemeindewahlrecht in Frage kommt, macht der Liberalismus bekanntlich auch nicht mit, weil er sonst von den Nationalen heruntergespielt würde.

Ein protestantischer „Gartenbrief“. Der neue Präsident des Oberkonföderations in Bayern Dr. Bessel hat an die protestantische Einlichkeit Bayerns ein Mandat schreiben gerichtet, in dem er hofft von der zunehmenden Unterkirchlichkeit und willkürlichen Abwendung von den Lebendkräften des Evangeliums; von

Umwandlung in Egberts ganzem Wesen auf, als Daddy Aficia. Aber weit entfernt, einem Gedanken an die wirkliche Lage der Saché Raum zu geben, vermied sie nur, daß eine Verbindung zwischen ihrem Sohne und Bella bestanden habe, und es lag ihr alles daran, daß dies im gegenwärtigen Augenblick verschwinden bleibe.

Was den Baron betrifft, so hatte ihn die Saché nicht sehr bemüht. Als der Wildhüter die Nachricht von der Auflösung des Leichnams brachte, hielt er denselben ins Armenhaus tragen, und am anderen Morgen lande er das Kind hinterdrein.

Sir Barnard war einer von denen, die jeden Anspruch an die Menschlichkeit für befechtig halten, wenn sie ihren Vertrag in das Armenhaus bezahlt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg. Ordnung der Pensionsverhältnisse der Geistlichen in der Erzbistümer Freiburg. Am letzten Angebotsblatt Nr. 6 wird eine Verordnung des hochwürdigen Herrn Erzbischofs veröffentlicht, durch welche die Pensionsverhältnisse der Geistlichen des bishüdigen wie des hohenzollerschen Anteils der Erzbistümer weiter geregelt werden. Wir entnehmen der Verordnung folgendes:

a) Die nachgenannten nichtbepröfndeten Priester, nämlich:

1. der derzeitige Präsident des Charitasverbandes,
2. die jeweiligen Rektoren des Erzbischöflichen Priesterseminars, 3. die Hausgeistlichen (Klosterpriester) der Priorei des Erzbischöflichen Domherrenbaues, sofern er nicht Pfarrer ist, 5. der Erzbischöfliche Postkaplan und Sekretär werden unter Zahlung der höheren Beiträge zum Pensionsfonds beigelegt.

b) Den Pfarrkirchen in Baden wird gestattet, nach vollendetem 10. Priesterjahr durch Zahlung der für Bepröfndete festgesetzten Beiträge aus ihrem Dienstbeamten sich durch Pensionsbezüge der Bepröfndeten zu versorgen.

Sodann wird näher bestimmt, wie sich die Verhäl-

den Sektionen, die bemüht seien, der frankenden Kirche Abbruch zu tun; von den Lehrern, durch deren Lehren oft ein erschreckend kalter Zug gegen Schriftwort und Schriftglauben gehe. Was aber am meisten ängstige, sei die Gegenästhetik unter den Trägern des geistlichen Amtes, die doch auf Ein Bekennnis sich verpflichtet haben. Dr. Bezzel will kein "uniformiertes Lutherum"; er ist der Ansicht, daß das protestantische Richtum Sondererkenntnisse nur zum Gewinn erfahre und getragen habe. Aber es schmerzt ihn, daß die Treue gegen den Glauben, die Erziehung gegen die hl. Schrift immer das die Geistlichen eingehende Band sei, das viel edle und ernste Arbeit gegen das Bekennnis angehe und anstreiche. Und er bestreitet es tief, daß die Kirche eine Philosophie und ihre Diener Kritiker werden sollen. Dagegen schreibt ein katholischer bayrisches Blatt: Wie als Katholiken müssen es nur begrüßen, daß Bezzel gegen den immer mehr überhand nehmenden Unglauben Stellung nimmt und er wird uns im Kampfe gegen den Unglauben als treuer Streiter an seiner Seite finden. — Die liberale Presse hat bereits wieder mit einer Fechte gegen Bezzel eingesetzt. Es ist das nicht zu verwundern. Der Liberalismus ist eben ein Feind jeder positiven Religion.

Einen neuen Mittelpunkt für die Getreidezölle haben wir erfreulicherweise in der "Frankfurter Zeitung" gefunden. Sie führt aus, daß die Getreidezölle in Frankreich trotz des Zolls von 7 Franken für den Doppelzoll seit 1907 ständig niedriger gewesen sind als in Amsterdam, Mannheim und Wien. Sie erklärt diese Verhältnisse damit, daß die französische Getreideerzeugung wesentlich gestiegen sei. Darauf beweist sie schlagend und unwiderrücklich, daß das Geschrei über den angeblichen Kornmangel, in das sie selbst oft so laut einstimmt, nichts als leeres Lärmen ist. Wer zugeibt, daß die Getreidezölle eine Steigerung der Getreideerzeugung herbeiführen, der muß, wie die "König. Volkszeitung", mit Recht hervorhebt, zum überzeugten Anhänger der Getreidezöllerei werden; denn die Steigerung der Getreideproduktion sichert, um von allem anderen abzusehen, für den Kriegsfall die so unbedingt notwendige Unabhängigkeit von der Getreideeinfuhr aus dem Auslande.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wie Wien seinen Lueger ehrt. Die "Reichspost" meldet:

Der gesamte Stadtrat hat fast einstimmig beantragt, dem auf der Schmelz entstehenden neuen Stadtteil mit seinen monumentalen Gebäuden zum Andenken an den verehrten Bürgermeister den Namen „Dr. Luegerstadt“ zu geben. In der geirrten Sitzung der Bezirksvertretung des an die Schmelz angrenzenden Bezirkes Fünfhaus stellte nun Bezirkvorsteher Dr. Mattis den Antrag, nicht nur jenen Teil des Bezirks, sondern den ganzen 15. Bezirk mit dem Namen „Luegerstadt“ zu bezeichnen. Dieser Antrag wurde vor der Bezirksvertretung einstimmig angenommen und an den Gemeinderat zur Beschlussfassung geleitet.

Die Wiener "Reichspost", der wir ähnlich des Hinschneidens Dr. Luegers manchen wertvollen Beitrag entnahmen, der auch in den Kreisen unserer Leiter die Sympathie für Lueger und seine Werke zu einer wahren Begeisterung steigerte, hat sich in den letzten 10 Jahren zu einem technisch wie redaktionell hochmöglichen Blatt entwickelt, das jedem anderen Blatt die Spitze bieten kann. Das war aber nur möglich durch die treu zielbewußte Förderung, die die christlich geführten Wiener und Oesterreicher diesem Blatt zuteil werden ließen. Wie praktisch sich dieser edle Sinn bestätigt, zeigt sich jetzt wieder. "Für Förderung der Lueger-Presse" geben ihr fortgesetzte hohe Beiträge von 25, 30, 50 und 150 Kronen zu. Fürstlich schrieb die "Frankl. Blg." (Nr. 67, 1. Morgenblatt): "Was die paar Judentäler schreiben, ließ in Österreich eh' kein Mensch mehr." Ehemals war die Judenpresse obenan. Die Seiten haben sich unter Führung Luegers und seiner Presse gründlich geändert.

#### Italien.

Die italienische Ministertruppe scheint sich zu verschieben. Innerhalb der alten Opiolitischen Majorität in der Deputiertenkammer ist die Auffassung verbreitet, daß auf das Ministerium Sonnino ein radikales folgen werde. Giolitti läßt folgieren, daß er vorläufig keine Lust verfüge, die Bügel der Regierung zu ergreifen. Marcora, der Kammerpräsident, würde, wie es heißt, ungern seinen sicheren Präsidientenpost mit dem unsicheren eines Ministerpräsidenten vertauschen. Am Donnerstag hielt es, daß ein Geschäftsministerium Boselli wahrscheinlich sei, während abends die Möglichkeit einer Reformierung des Ministeriums unter Sonnino erworben wurde. Dieser

nisse regeln, wenn ein hohenhollescher Geistlicher im Badischen Anteil ein Archivamt erhält und umgekehrt.

— Ausstellung bad. Volkstanz betr. Das Erzbistum. Ordinarial der Geistlichkeit empfiehlt vorwiegend die Unterstützung des aus Anlaß der 50. Hochzeitfeier des Großherzogspaares zu veranstaltenden Volkstanzfeststellung, die das Ordinarial eine in Anbetracht ihres Anlasses und Zwecks sehr begünstigte vaterländische Veranstaltung nennt.

— Berichtet wurden: Johann Lahner, Pfarrer in Dörkheim, als Pfarrvikar nach Waldshut, Defensats-Waldshut. Georg Leopold Elger, Pfarrer in Todtnau, i. g. S. nach Mundelsingen. Ferdinand und Berger, Pfarrer in Döbendorf, i. g. S. nach Todtnau. Marcus Herlitz, Pfarrer in Mundelsingen, als Pfarrvikar nach Dörkheim, Defensat Endingen. Wilhelm Hader, Pfarrer in Niedern, i. g. S. nach Höllstein. Johann Frih, Pfarrer in Ganshut, als Pfarrvikar derselbe.

— Gehorben sind: Alois Geiß, resignierter Pfarrer in Michelbach, † in Buchen. Oskar Liedl, Pfarrer in Wettelbrunn. Eduard Wörter, Pfarrer in Ganshut.

— In Bühlertal fand am 19. März die feierliche Errichtung einer Marianischen Junglingskongregation statt, sowie die Aufnahme von 52 Junglingen. Die Festpredigt hielt der hochwürdige Herr Diözesanpräses Dr. Schofer, der auch die Aufnahme vorantrieb. X. Kirchhofen, 25. März. Heute starb daselbst der hochwürdige Herr Karl Sigmund Jungh, Stadtpräfater a. D. von Regt. Der Berichtsbericht war geboren am 4. März 1883 zu Rottweil. Am 1. August 1890 wurde er zum Priester geweiht. Seine erste Amtstellung befand er als Seelsorger am Erzb. Ordinarial in Freiburg. Im Jahre 1893 wurde er als Kaplan auf die hiesige St. Vituskirche übertragen. Im Jahre 1874 wurde er Pfarrer in Neuburg, wo er 1901 resignierte. Seitdem lebte er bis 1904 in Krözingen und zuletzt in Kirchhofen. Am letzten Montag traf ihn am Altar beim hl. Messopfer nach der hl. Kommunion ein Gehirnblut, von dem er sich nicht mehr erholt. Am Dienstag empfing er die hl. Sterbetaufe und heute, am hl. Karfreitag, nach mittags 2 Uhr, gab er seine Seele in die Hand seines Schöpfers zurück. Am Ostersonntag wird er auf dem Friedhofen Friedhof seine letzte Ruhestätte finden. R. I. P.

soll sich bereit erklärt haben, die Rekonstruktion vorzunehmen, wenn er gleichzeitig die Erlaubnis zur Auflösung der Kammer erhält.

— Der Besuch des Reichslandlers in Rom gab nach einer offiziellen Meldung einen neuen Beweis des herzlichen gegenseitigen Vertrauens, in welchem Deutschland und Italien miteinander verbunden sind. In den politischen Unterhaltungen, die bei dieser Gelegenheit in Rom gepflogen wurden, konnte zur gegenwärtigen Genugtuung festgestellt werden, daß die auf dem Dreieck bestehende Politik, die schon so lange eine Bürgschaft des europäischen Friedens bildet, in beiden Ländern zu sehr Wurzeln gesetztes hat, als daß sie von dem Wechsel in Personen berührt werden könnte. Die Räte in Rom und in Berlin sind in Vereinstimmung mit der Wiener Regierung insbesondere darin einig, daß in Orient die Erhaltung des status quo zu erstreben ist. Sie begleiten die verfassungsmäßige Entwicklung der Türkei, sowie das Gedanken der Balkanstaaten mit ihrer Sympathie und unterstützen die einmütigen Bestrebungen aller Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens.

#### Frankreich.

— Vorläufige Bewilligung zweier Panzerfahrzeuge. Angethobenes Mißverständnis der parlamentarischen Arbeiten ist keine Auskunft vorhanden, daß der Gesetzentwurf betreffend den Flottenbestand, der von der Regierung eingereicht worden ist, noch von beiden Kammern im Laufe dieser Session erledigt werden kann. Infolgedessen wird der Marineminister einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Kammer ihre Zustimmung zur Angriffsnahme von zwei Panzerfahrzeugen für 1910 geben sollen. Dieser Vorschlag wird damit begründet, daß die Kammern den Bündnisvertrag, welcher dem Fuchs am Fuß hängt, beauftragen wollen. Der Faust wurde vor drei Jahren in Karlsruhe ebenfalls aufgeführt in drei Abteilungen, aber niemand fiel es damals ein, an einem Tag oder gar an Osterm die Vorstellung so zu forcieren, wie diesmal. Warum? Weil es gar nicht notwendig ist, die ganze Vorstellung an zwei Tagen und gar nicht an Osterm abzumachen. Der Chefredakteur des "Bad. Voob." war vor drei Jahren ebenfalls in allen drei Aufführungen und hatte dabei gewiß keinen geringeren künstlerischen Genuss als wenn an einem Tag gleich der ganze erste Teil aufgeführt worden wäre.

Nun kann aber die antiultramontane "Bad. Landeszeitung" das Hegen und Unterstellen nicht lassen. Deshalb schreibt sie auch:

— Der Grund, warum das Zentrumsblatt gegen die Haushaftsführung so feindlich zieht, liegt tiefer; den Altersaten ist stets die Aufführung des auf dem Stand befindenden Faust ein Dorn im Auge gewesen.

Wir fragen: welcher "brave" Ignorant hat diese hebräische Behauptung aufgestellt? Diese Behauptung ist eine Unwahrheit von antiultramontan verdunkelten Helden. Das fehlt gerade noch, daß die "Bad. Voob." neben diesem Verständnis für die soziale Lage der Bühnenarbeiter, auch ihre antiultramontane Verbotheit zeigte.

Weder steht der Goethesche Faust auf dem Stand noch hat der "Bad. Voob." gegen die Haushaftsführung geschrieben;

sondern der "Voob." hat sich lediglich dagegen gewehrt, daß man am Großherzogtheater dem Theaterpersonal über Osterm soviel zutraut, daß darunter ebenso die sozialen, familiären wie religiösen Bedürfnisse der Arbeiter zu leiden haben.

Doch die "Bad. Landeszeitung" obige Behauptung aufstellt, beweist lediglich, daß sie mit ihrem Latein zu Ende ist und daher zum antiultramontanen Geheimnis greifen muß. Sie blamiert sich indes damit nur, weil sie ihre Unwissenheit zeigt. Frech behaupten kann ja jedermann.

Die Theaterleitung kann auf eine solche Vertheidigung wahrlich nicht stolz sein. Und sollte die Theaterleitung dieser Vertheidigung nahestehen, die so unangemäß und unverhältnismäßig erfolgt ist, dann müßten wir ihr aufdringlich dazu fordern.

Das einzige sachlich Richtige von der Theaterleitung wäre es gewesen, wenn sie etwas zu sagen hätte, sich an jährlinge Redaktionen der hiesigen Blätter zu wenden und ihre Gründe für ihre Stellungnahme darzulegen.

Wir hätten eine solche Erklärung gewiß veröffentlich und dazu sachlich Stellung genommen.

So aber ist das soziale und religiöse Unrecht, das geschieht, nicht besser, sondern schlimmer gemacht.

### Baden.

Karlsruhe, 26. März 1910.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst genehmigt, daß Vorstand eines Stationsamtes I, Bahnhofsvorsteher Adolf Heidegger in Mannheim, unter Bezeichnung der Amtsbezeichnung Betriebsinspektor zum zweiten Beamten der Eisenbahnerverwaltung, der zweiten Beamten der Eisenbahnerverwaltung, Bahnhofsvorsteher Karl Singrin in Mannheim, unter Bezeichnung der Amtsbezeichnung Bahnhofsvorsteher, zum Vorstand eines Stationsamtes I und den Stationskontrolleur Georg Stauffer in Mannheim, unter Bezeichnung der Amtsbezeichnung Bahnhofsvorsteher eines Stationsamtes I zu erneuern.

Mit Entzückung des Ministeriums des Großherzoglichen Reichsvermögens ist infolge der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Textilarbeiterunion völlig zu zusammengebrochen. Infolge dessen haben auch die Delegierten der pennsylvanischen Gewerkschaften den Generalstreik für den ganzen Staat Pennsylvania endgültig verworfen.

#### Polytechnik.

— Verschwörung gegen Missionare. Sudheimer Blätter melden, acht wegen eines Komplotts zur Errichtung von Missionen festgenommene Kanaken von Deutsch-Neuguinea, worunter sich auch zwei Weiber befinden, wurden durch den Dompfarrer "Baldemar" des Norddeutschen Lloyd von Friedrich Wilhelmshafen zur Aburteilung nach Herbolzheim gebracht. Der Beweggrund zu dem Komplott war das Verbot der Bielverweigerung derselben.

— Gehorben sind: Alois Geiß, resignierter Pfarrer in Michelbach, † in Buchen. Oskar Liedl, Pfarrer in Wettelbrunn. Eduard Wörter, Pfarrer in Ganshut.

— In Bühlertal fand am 19. März die feierliche

Errichtung einer Marianischen Junglingskongregation statt, sowie die Aufnahme von 52 Junglingen. Die Festpredigt hielt der hochwürdige Herr Diözesanpräses Dr. Schofer, der auch die Aufnahme vorantrieb. X. Kirchhofen, 25. März. Heute starb daselbst der hochwürdige Herr Karl Sigmund Jungh, Stadtpräfater a. D. von Regt.

Der Berichtsbericht war geboren am 4. März 1883 zu Rottweil. Am 1. August 1890 wurde er zum Priester geweiht.

Seine erste Amtstellung befand er als Seelsorger am Erzb. Ordinarial in Freiburg. Im Jahre 1893 wurde er als Kaplan auf die hiesige St. Vituskirche übertragen.

Im Jahre 1874 wurde er Pfarrer in Neuburg, wo er 1901 resignierte.

Seitdem lebte er bis 1904 in Krözingen und zuletzt in Kirchhofen.

Am letzten Montag traf ihn am Altar beim hl. Messopfer nach der hl. Kommunion ein Gehirnblut, von dem er sich nicht mehr erholt.

Am Dienstag empfing er die hl. Sterbetaufe und heute, am hl. Karfreitag, nach mittags 2 Uhr, gab er seine Seele in die Hand seines Schöpfers zurück.

Am Sonntag wird er auf dem Friedhofen Friedhof seine letzte Ruhestätte finden. R. I. P.

#### Mitgliedliche Ehrenrettung.

Zu den von uns mitgeteilten Aufführungen der "Bad. Volkszeitung" unter dieser Überschrift berichtete die "Bad. Landeszeitung", der Artikel enthielt einen Widerpruch, denn er sage einerseits, der Großherzog sei eine "grundägyptische Verbindung", andererseits, er sei nur aus Wandsatzsucht abgeschlossen worden. Dazu bemerkte nun die "Badische Volkszeitung" durchaus mit dem von ihr früher geäußerten übereinstimmend:

Die "Badische Volkszeitung" vermißt in unserem Artikel "Mitgliedliche Ehrenrettung" Logik; dieser angebliche Mangel ist aber darin zu suchen, daß die "Bad. Landeszeitung" unsere Ansicht mit der nationalliberalen

Logopoleute so richtigstossen sind, selbst tötz. Familien mit ihren Traditionen, die ein andersgläubiges

Agitationsmittel, manchmal sogar gegen die katholische

Kirche sind, zu belästigen, so müssen sie sich schon lassen,

wenn sie vor die Türe gejagt werden. Wir brauchen die aufdringliche Art religiöser Propaganda nicht

und deshalb können wir es auch nicht billigen, wenn man

diesen Logopoleuren etwas ablässt. Daburch werden

diese Männer nur angereizt, ihr Glück auch in anderen

katholischen Familien zu versuchen.

hauptung des statistischen Landesamtes, daß der Großblod in rein katholischen Sinne abgeschlossen worden sei, erwähnen wir nationalliberalen Kreisstimmen und diese geben offen zu, daß lediglich Mandatsforschung die Triebfeder des roten Bündnisses war. Wir könnten absolut nicht finden, daß diese Tatsachen mit den Gesetzen der Logik solidieren.

Ganz richtig! Die Geschichte des Großblods ist kurz folgende: Die Nationalliberalen, an denen die Jungliberalen schon seit zehn Jahren Radikalierungsversuche unternommen hatten, mußten im Jahre 1905 mit Schröder bemeistern, daß die "eigen Kraft" nicht mehr ausreichte. Aus "Selbstvertragsstritt", wie später der Abg. Nebmann in einer Rede zugestand, gab daher auch die Rechtsnationalliberalen, dem jungliberalen Drängen nach und schlossen mit der Sozialdemokratie den Großblod ab.

Dieses Großblodkündnis bedeutete nur aber eine gewisse Verpflichtung oder zunächst eine gewisse Verhinderung für die Nationalliberalen nach links, ähnlich wie die Fuchsfall, welche dem Fuchs am Fuß hängt.

Es ist denn auch wahr, daß eine Roten in dig-

keit dasselbe vorliegt, daß die Bühnenarbeiter gerade über Osterm so angestrengt werden, daß sie nichts von Osterm haben? Ist es notwendig, um hunderten den höchsten künstlerischen Genuss zu verschaffen, 50 bis 60 Bühnenarbeiter, die besser daran sind als du, künstlerische Genüsse. Wir gestatten dir dafür, das Bewußtsein zu haben, daß einer Kulturtat mitgewirkt zu haben! Ausgezeichnet! Wir werden uns

dafür merken!

Es ist denn auch wahr, daß eine Roten in dig-

keit dasselbe vorliegt, daß die Bühnenarbeiter gerade über Osterm so angestrengt werden, daß sie nichts von Osterm haben? Ist es notwendig, um hunderten den höchsten künstlerischen Genuss zu verschaffen, 50 bis 60 Bühnenarbeiter, die besser daran sind als du, künstlerische Genüsse. Wir gestatten dir dafür, das Bewußtsein zu haben, daß einer Kulturtat mitgewirkt zu haben! Ausgezeichnet! Wir werden uns

dafür merken!

Es ist denn auch wahr, daß eine Roten in dig-

keit dasselbe vorliegt, daß die Bühnenarbeiter gerade über Osterm so angestrengt werden, daß sie nichts von Osterm haben? Ist es notwendig, um hunderten den höchsten künstlerischen Genuss zu verschaffen, 50 bis 60 Bühnenarbeiter, die besser daran sind als du, künstlerische Genüsse. Wir gestatten dir dafür, das Bewußtsein zu haben, daß einer Kulturtat mitgewirkt zu haben! Ausgezeichnet! Wir werden uns

dafür merken!

Es ist denn auch wahr, daß eine Roten in dig-

keit dasselbe vorliegt, daß die Bühnenarbeiter gerade über Osterm so angestrengt werden, daß sie nichts von Osterm haben? Ist es notwendig, um hunderten den höchsten künstlerischen Genuss zu verschaffen, 50 bis 60 Bühnenarbeiter, die besser daran sind als du, künstlerische Genüsse. Wir gestatten dir dafür, das Bewußtsein zu haben, daß einer Kulturtat mitgewirkt zu haben! Ausgezeichnet! Wir werden uns

dafür merken!

Es ist denn auch wahr, daß eine Roten in dig-

keit dasselbe vorliegt, daß die Bühnenarbeiter gerade über Osterm so angestrengt werden, daß sie nichts von Osterm haben? Ist es notwendig, um hunderten den höchsten künstlerischen Genuss zu verschaffen, 50 bis 60 Bühnenarbeiter, die besser daran sind als du, künstlerische Genüsse. Wir gestatten dir dafür, das Bewußtsein zu haben, daß einer Kulturtat mitgewirkt zu haben! Ausgezeichnet! Wir werden uns

dafür merken!

## Lokales.

Karlsruhe, 26. März 1910.

= Kath. Arbeiterverein der Weststadt. Zu einem prächtigen Osterausflug möchten wir unsere Mitglieder auch hier einladen. Es verpflichtet weder Kosten noch Mühen. Ein Picknickabend am Ostermontag in der Goetheshalle wird sie nach Rom, der ewigen Stadt, entführen und deren prächtige, hochinteressante Sehenswürdigkeiten anschaulich vor Augen führen. Auch die anderen Darbietungen versprechen einen gediegenen Abend zu bringen. Wir laden darum auch an dieser Stelle unsere Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie auch die der andern Vereine, wie auch die Mitglieder des Männervereins freimütig ein und rufen allen zu: auf, am Montag abend in die Goetheshalle. (Sicht-Akten).

+ Eine "nette" Geschichte aus der Gesellschaft bringt die "Bad Preise": Steuert da kirchlich ein richtiges, im Beisein des amtlichen Heiratsregisterbeamten befindliches Gespräch fröhgemuter Dinge etwas früh am Tage seinen Penaten und der Klementine zu. Nach einer im ruhigen Kreis und vom Gejohr wohlbeachteter Nacht eröffnet allzufrüh am Morgen eine legitimierte Überprüfung zur Absolvierung der "Kreuzmesse", die ein Schöpfer habe in das Haus geben sehen. Aufklärung, entrüstete Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

# Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen 5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

## Sport.

Am Ostermontag, nachmittags 8 Uhr, spielt auf dem Phönix-Sportplatz der Fußball-Club Old Boys, Basel. Der Verein zählt zu den besten der Schweiz und verfügt über ein fabelhaftes Spielermaterial, wovon der eine oder andere in den repräsentativen Schweizer Mannschaft aufgestellt ist, die am 3. April gegen eine deutsche Mannschaft in Basel ein Länderspiel ausfechten wird. Besonders in der Frühjahrsaison hat die Mannschaft eine gute Form erlangt; sie konnte den offiziellsten Basel, ihren Blaublicken, mit 5:1 absetzen und siegte gegen Sportfreunde Stuttgart unentschieden 1:1. Vorher wird der F. C. Landau gegen Phönix Juniors antreten.

## Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. März. Gestern nachmittag feierte im Gauleiter-Gutleutstraße 87 die 44 Jahre alte Witwe von dem 66 Jahre alten ehemaligen Direktors und

Lehrers der Handels-Lehranstalt für Mädchen aus Eifer sucht mehrere Revolverküsse auf ihren Mann ab, verliebt ihn aber nur leicht. Die Frau sowie eine 20jährige Tochter wurden verhaftet.

Trautnau, 24. März. Im Niedengebirge wütet seit gestern Abend ein starker Schneesturm. Von der Schneelappe werden 6 Grad Kälte gemeldet.

### Untergang eines Dampfers.

Cuxhaven, 24. März. Der normannische Dampfer "Dixi" ist auf der Fahrt nach Schottland in der Elbmündung mit 16 Mann Besatzung im Sturm untergegangen.

### Raubmord.

Leipzig, 24. März. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde im Hause Lützowstraße 2 in der Wohnung der alleinlebenden Privatierin Bauer das 20 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Seifert bewußtlos in einer großen Blutlache mit schweren Verletzungen am Kopf aufgefunden. Die Verletzungen sind nach Ansicht der Ärzte durch Schläge mit einem stumpfen Instrument herorgerufen worden. Das Mädchen lebt, ist aber ohne Bewußtsein.

### Brotzündung.

Zürich, 24. März. Zur Kanal von Zara lieferte gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladjutant des Großherzogs, Generalmajor Dr. wurde zum Generalleutnant und der Kommandeur der bisherigen 28. Feldartilleriebrigade, Graf v. Bueil und Klein Glüguth, zum Generalmajor befördert.

\* Entgleisung auf der Albtalbahn. Gestern morgen

5 Uhr ist auf noch nicht ausgefahrene Weise ein Motor- und ein Anhängewagen der Albtalbahn auf der Straße zwischen Müppen und Stuttgart, ungefähr 400 Meter von der Bahn die Landstraße kreuzt, entgleist. Der Betrieb war bis 7 Uhr morgens gestört. Verletzungen von Menschen kamen nicht vor.

Gestern ein mit Landleuten vollbesetztes Boot. Drei Männer habe in das Haus gehen sehen. Aufklärung, entrichte Vorstellungen und Weiswerde, amtliche Räte und Entschuldigung für das Verbrechen des legitimierten Wächters der Sittlichkeit usw. Eine gute Lieferung eines Luftspielstoffs, aber auch ein weniger gute Illustration der Karlsruher Verhältnisse.

Der Generaladj

# Sie haben recht,

Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

wenn Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich  
**MAGGI** Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.



verlangen, denn sie  
sind die besten!



## Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute, nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, seinen treuen Dienst, den hochwürdigen Herrn

**Karl Sigmund Jung,**

Stadtpfarrer a. D. von Hefl,

im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen seine Seele dem Memento seiner hochwürdigen Mitbrüder und dem Gebete seiner ehemaligen Pfarrkinder.

Kirchhofen, den 25. März 1910.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Steiger, Dekan.

Die Beerdigung findet hier am Ostermontag, nachmittags 4 Uhr statt.

Um halb 4 Uhr ist Totenoffizium.

## Vereinsbank Karlsruhe

eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der Donnerstag, den 7. April 1910 abends 6<sup>1/2</sup> Uhr, im grossen Saale der „Eintracht“ stattfindenden

## außerordentl. Generalversammlung

ergeben ein.

### Tagesordnung:

1. Antrag auf Umwandlung der Genossenschaft in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
2. Antrag auf Beitritt der Genossenschaft zu der Ruhegehaltskasse, sowie der Witwen- und Waisen-Pensionskasse deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, Abänderung der bestehenden Ruhegehalts-Bestimmungen und Versicherung der Angestellten.

Karlsruhe, den 22. März 1910.

**Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Adolf Wilser, Vorsitzender.

Inserat wie z. B.:

### Pianino

aus renommiertem Hofpianofabrik, fast neu, keine Ausstattung und prächtigem Ton, ist mit Garantie sehr billig abzugeben. Anfragen an die Exped. d. Bl.

haben nur den Zweck, die Adressen von Käufern zu erfahren; der Unbekannte belästigt dann die betr. Neustanten so lange durch unerbetene Besuche, bis sie schließlich gezwungener Weise in den Kauf einwilligen.

Wirklich gute Fabriken sind in allen grösseren Städten durch reelle Geschäfte vertreten und durch Inserate in den Tageszeitungen bekannt; das Publikum hat in einem reellen Geschäft unbedingte Garantie gut bedient zu werden und schützt sich dadurch gegen Übervorteilung.

**Verband Deutscher Klavierhändler.**  
J. P. Sitz zu Leipzig.

### Pianino

nur einmalig gespielt, daher so gut wie ab Fabrikalager, gegen klasse verhältnisschäbler billig zu verkaufen. Offerten an das Kontor des Tagblattes erbeten.

## Vorsicht

ist bei Giuliaufen von

### Möbel- u. Polsterwaren

sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden.

Man besichtige unser ausreichend ausgestattetes Lager in

Wohnungs-Einrichtungen,

sowie einzelner Möbel in nur toller Ausführung und sehr billigen Preisen.

**Gebr. Klein, Karlsruhe,**

Durlacherstrasse 97/99. Telefon 1722.

## Hotel-Restaurant Café Nowack

Ettlingerstrasse

empfiehlt auf die Feiertage

Diners und Soupers zu Mk. 1.50 und höher, sowie reichhaltige

Frühstücks- u. Abendkarte mit diversen Spezialitäten,

natureine Weine (speziell Oberrotweiler),

v. Seldeneck'sches Bier ff.

### Zur gefälligen Beachtung!

Zum Weissen Sonntag mache ich auf meine neu renovierten

separaten Lokale zur Abhaltung von

### Familien-Festlichkeiten

ganz besonders aufmerksam.

Auswählen von Menüs stehen gerne zu Diensten.

Hochachtend **A. Knopf.**

## Gardinen, Portieren, Bodensteppiche

reinigt bei mässigen Preisen in kürzester Zeit

**M. Weiss, Chemische Reinigungs-Anstalt,**

Telephon 404. Rabattmarken.

### Dankdagung.

Für die überaus zahlreichen Kranspenden und große Beteiligung bei dem Begräbnisse meiner nun in Gott ruhenden, lieben Frau und unserer Mutter,

**Pauline Seiler,** möchte ich allen meinen tiegefühltesten Dank aussprechen. Insbesondere möchte ich noch herzlichsten Dank sagen der hohen Geistlichkeit von St. Bernhard, für die vielen Krankenbesuch, den Schwültdingen Schweiter des St. Annahaus für die opferwillige Pflege und dem Gesangverein „Germania“ für den erhebenden Grabgelang.

Karlsruhe, den 26. März 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Seiler, Schneidermeister.

### Fussballclub

**SWARZ PHÖNIX BLAU**  
MEISTER v. DEUTSCHLAND

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telephon 1338.

Ostersonntag: 1b Mannschaft

in Pirmasens. Abfahrt 6 Uhr vorm.

**Familienausflug** nach Schilt-

bronn, Gasthaus zur Sonne. Abfahrt

12.10 Altstahlbahnhof. Um zahlreiche

Beteiligung wird gebeten.

Ostersonntag: 1b Mannschaft in Trier.

Auf unserem Platz: 1/2 Uhr Junioren I

gegen Gymnasium Landau.

3 Uhr: 1. Mannschaft gegen

**OLD BOYS Basel.**

Preise: 1.— Mk., 80, 60 u. 40 Pfg.

## Eine Vertrauenssache von eminenter Bedeutung

ist der Ankauf eines

### Harmoniums, Pianos oder Flügels.

Die Zuverlässigkeit der unterzeichneten Firma, ihre großartige Auswahl von Instrumenten aller Stil- und Fiolarten, die billigen Preise, Zahlungserleichterungen jeder Art gewährleisten dem Käufer die weitgehenden Vorteile.

:- Katalog und Prospekt auf Verlangen. :-

Zwangloser Besuch meiner Magazine erbitten.

**H. Maurer, Großherzogl. Hoflieferant,**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

### Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 5217. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 107, Heft 9, zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerks auf den Namen des Kochs Franz Theodor Siegel in Karlsruhe eingetragene Grundstück am

Donnerstag, den 12. Mai 1910, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat — in den Dienstraumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:

Lgl.-Nr. 2140, 4 a 60 qm, **Karls-Wilhelmstraße 28.** Hofreite mit vierstöckigen Wohnhaus und einförmigem Querbau.

Anträge . . . . . 60 000,-

Der Vorsteigerungsvermerk ist am 7. März 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht vorliegen waren, sind spätestens in der Vorsteigerungstagezahl vor der Aufrufung zur Abgabe von Geboten anzunehmen und, wenn der Gläubiger widerrechtlich, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteilung des Vorsteigerungsberichtes dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelebt werden.

Wer ein der Vorsteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Teilung des Nachlags die Aufhebung oder einwidrigste Eintheilung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Vorsteigerungsbericht an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 23. März 1910.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzhäfcl.

### Gasthaus zum Baum,

Daglanden, Baumstraße.

Über die Osterfeiertage bringe meinen lieben sowie auswärtigen Gästen ein vorzügliches Stoff-Sinner Bier hell und dunkel, in empfehlende Erinnerung. — Auch für gute Speisen ist bestens gesorgt. Geräumiger Saal. — Billige Preise. — Schones Nebenzimmer. Achtungsvoll

Leo Schneider zum Baum.

### Sebastian Münch,

Möbel- u. Zimmertapezier, Dekorateur, 33 Schillerstrasse 33, empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten.

Reelle Preise.

**Dampfbettfedernreinigung.** Umarbeiten und Liefern kompletter Betten mit Patent und Polsterrosten, Waschen der Bezüge, Rosshaar u. s. w.

Nur solide Arbeit.

**Bruteier** von nachverzeichneten Rassengängen werden abgegeben: hellbraunfarbige Süßer a 50 J., helle Brahma, gelbe Cochins, weiße und Gold-Wymouth-Roosts, gelbe Orpington, Chamois-Badianer und gelbe Statiner a 30 J.; schwarze Minoras, Hamburger Silberlauf, Hamburger Goldsprenkel und Gold-Schricht-Bantams a 25 J.; redbrownfarbige und weiße Statiner, überhalsfarbige und dorazige Bantams und indische Laufente a 25 J.; Pekinge, Roman, dunke und weiße Bantams und indische Laufente a 25 J.; bronzefarbene und weiße Trutten a 25 J.; braungefleckte Yokohama a 30 J. Verkauf nur gegen Nachnahme.

Für Packung bis zu 12 Stück werden 50 J berechnet.

Städt. Garnedirektion Karlsruhe i. S.

oder 40 Jahre im Lande der Medianiter, Kunstfilm.

(Nebenfolge des Bildes in Program) Die reisende Danubine. (In den französischen Alpen).

Brachtfeste Landschaft mit reichen Tälern u. Bergen, Duellen und Wasserfällen, unweit davon das Grand Massif do la Chartreuse mit seinen reichen Alpsteinen, die durch den prächtig schmelzenden Laiton Chartreus bekannt sind. Leicht entzündbares Herz.

Humoristisch. Heute zeugt der Künstler Thelos.

Kolorirtes Drama. Liebes Mädchen folge mir.

Lancelot und Elaine. Drama. Erzählung aus dem angelsächsischen Mittelalter.

Die Kinematographie als Wahrheitsbeweis bei Gerichtsverhandlungen

Moderne Schankbartie. Interessant.

## Krokodil

Karlsruhe

An den

### Osterfeiertagen

feinstes

### Löwenbräu-Bock-Bier

J. Möloth.